Anfänge und Ausbau der Krippe in St. Marien

Die ersten Unterlagen, die ich über die Krippe in der Pfarrkirche St. Marien finden konnte, datieren vom 24.Dez. 1950.

Der Drechsler Hermann Drees aus Friesoythe hat 10 Krippenschafe gefertigt, zum Preis von 320,00DM.

Am 4. Dez. 1957 hat der damalige Dechant August Wehage bei den "Katholischen Volkskunst Anstalten" in Kevelaer wegen Krippenfiguren in der Größe von 80 cm angefragt. Geliefert wurden 2 Hirten und 3 Könige, beweglich, Körper, Beine und Arme aus Holz, die Köpfe und Hände schnitzte Schw. Cäcilia vom Steyler Orden (geb. Elli Kösters vom Heidehof) aus Lindenholz, das auf dem Hof Kösters gelagert und in Friesoythes Stadtzentrum gewachsen war, während der Zeit des Heimaturlaubs. (Schw. Cäcilia war viele Jahre in der Mission in Papua Neuguinea tätig.) Die Figuren plus Kronen, Weihrauchfass und Schiffchen wurden zum Preis von 741,50 DM geliefert.

Über die Anschaffung der "Heiligen Familie" habe ich keine Angaben gefunden.

Auch über die Herkunft von Ochs und Esel ließen sich keine Angaben finden.

Die Kleidung der Könige wurde von den damaligen Ordensschwestern des Kindergartens gefertigt.

Aus den Bildern, die über die ersten Jahre der Krippe existieren, ist zu ersehen, dass sie wohl an unterschiedlichen Plätzen im Altarraum aufgebaut worden ist.

In den Jahren von 1970? - 1980 wurde sie vom damaligen Küster Pancratz **auf** dem linken Seitenaltar erstellt, der dann durch zusätzliche Anbauten etwas vergrößert wurde.

Ab 1981 übernahm das Kollegium der katholischen Marienschule den Krippenaufbau, zusammen mit dem damaligen Hausmeister Johann Rolfes, unter der Regie des Konrektors Helmut Meyer. Dem Krippenteam gehörten außerdem an: Alfons gr. Holthaus, Johanna Rolfs, Irmgard Budde, Maria Burchert, Maria Zumsande, Anne Kirchberg, Ursula Koziolek, Marlene Lübbers, Margret Beylage.

Die Figuren hatten im Keller des Küsterhauses gelagert und waren doch leicht beschädigt. Helmut Meyer besserte den Anstrich aus, Marlene Lübbers übernahm zum großen Teil die Ausbesserung bzw. die Neuanfertigung der Kleidung. (Engelkleid, Kleid und Umhang Marias, Hosen, Jacken, Hemden, Mützen und Umhang für die Hirten). Irmgard Budde übernahm die Anfertigung der Jacke für den schwarzen König. Erika Drees schuf das neue Gewand für den Kameltreiber. Die Krippe wurde aus dem "Abseits" geholt und auf der rechten

Altarseite aufgebaut. Das anfängliche "Fundament" bestand aus Holzböcken, Brettern, alten Türen und Platten. Leider war dieses Untergestell nicht trittsicher und durfte nur mit äußerster Vorsicht betreten werden.

Der behelfsmäßige Unterbau wurde mit "Sackleinen" abgedeckt, das aus Säcken zusammengestückelt wurde, die Aloys Lübbers bei der "Bäko" organisiert hatte. Nur der äußere Abschluss bestand aus einer gekauften, durchgehenden Bahn. Die Krippenlandschaft wurde gestaltet mit Moos, Findlingen, Baumwurzeln, Heide und Efeu.

Zum 4. Advent wurde bereits die Szene der Herbergssuche dargestellt, zu Heilig Abend dann das eigentliche Krippenbild, zu Drei Könige der Besuch der Weisen. Dazu müssen auch heute noch 2 Hirten durch Tauschen der Kleidung in Könige verwandelt werden.

1982 wurde der wackelige Unterbau durch Tischlerplatten ersetzt und die Stellfläche vergrößert.

Die Männer des Teams fertigten 1983 aus Astholz und Reisiggeflecht einen Stall, der mit Stroh eingedeckt wurde.

1988 wurde erstmals Johannes der Täufer auf die kahle Krippe gesetzt, die nur mit Sackleinen abgedeckt war. Zum 3. Advent wurde die Herbergssuche dargestellt.

1992 erhielten die Krippenfiguren "Zuwachs". Das Dromedar hielt seinen Einzug. Gefertigt wurde es in der Werkstatt des Tischlermeisters Johannes Grale. Der Geselle Horst Jaworski schnitzte es. Den Anstrich erledigte der Malermeister Fritz Grale. Das Zaumzeug fertigte der Schuhmachermeister Heinrich Drees. Das "Bepacken" des Kamels übernahm Helmut Meyer. Aloys Lübbers gehört ab jetzt zum festen Krippenteam.

2000 wurde die Krippe erweitert. Die linke Altarseite wurde in die Darstellung aufgenommen, da der Platz auf der rechten Seite durch das riesige Kamel zu klein geworden war. Von nun an wird an Heilig Abend die Verkündigungsszene auf der linken Seite dargestellt. Der "Engel" findet seinen Platz dann erhöht zwischen den Tannen. Hirten und Schafe vervollständigen das Bild.

2004 fertigte die Tischlerei Grale einen neuen stabilen Unterbau an. Trotz allem war es im folgenden Jahr nicht so einfach wie erhofft, den Unterbau wieder fertigzustellen. Deshalb wurden alle Einzelteile beschriftet und ein genauer Lageplan gezeichnet

Da einige Kollegen der Schule durch Tod, Krankheit oder aus Altersgründen (Alfons gr. Holthaus, Irmgard Budde, Johanna Rolfs, Maria Burchert, Maria Zumsande) aus dem Team der Krippenbauer ausgeschieden waren, kamen jetzt Hermann Tepe, Schlingshöhe, Otto Haffkemeyer, Josef Meyer, Gerd Bickschlag, Maria Wübben und der jeweilige Küster dazu.

2014 gab Helmut Meyer aus gesundheitlichen Gründen die Verantwortung für die Krippe ab, 2015 schied er aus dem Team der Krippenbauer aus. Marlene und Aloys Lübbers übernahmen jetzt die Verantwortung für den Aufbau und die Ausgestaltung der Krippe.

Die Figuren, Schafe und Kleidung wurden bislang in der Marienschule aufbewahrt und auch dort angezogen. Ab jetzt erhalten sie ihr Domizil auf dem Dachboden im Pfarrhaus, wo auch die Kleidung in einem staubsicheren Kleiderschrank Platz findet.

Das Untergestell der Krippe wird auseinandergeschraubt und lagert unten im Turm, Baumwurzeln und Sackleinen lagern im Turm – neben dem Orgelboden.

Das Ehepaar Lübbers gibt den Pflanzen der Krippe bis zum nächsten Weihnachtsfest im heimischen Garten ein Zuhause. Sie werden das Jahr über gepflegt und dann zum Weihnachtsfest wieder eingetopft und bei der Gestaltung der Krippenlandschaft eingesetzt. (Nicht alle Pflanzen Überleben den Umzug)

2015 begann die Renovierung der Figuren. Den Anfang bildeten die Schafe, deren Fell in die Jahre gekommen war. Das Ehepaar Lübbers entfernte die Wolle, reinigte den Untergrund und malte Köpfe und Beine neu an. Gertrud Fangmann sorgte für das neue Fell. (Schlingenware von Badematten ohne Gummibeschichtung)

2016 machten die Figuren beim Setzen Probleme. Die Standfestigkeit hatte erheblich gelitten. Deshalb wurden sie nach dem Abbau zur Restaurierung in die Werkstatt des Sozialen Briefkastens gegeben.

2017 wurde die Krippe erheblich erweitert. Durch die Firma Aust in Jettingen wurden 3 neue Schafe und 2 Hirten geliefert zum Preis von 3075,00 €. Die Kleidung der Hirten fertigte Gertrud Fangmann kostenlos an.

Im gleichen Jahr wurde der alte Krippenstall, der baufällig geworden war, erneuert. Bauweise und auch das Baumaterial entsprachen dabei dem Vorbild des alten Stalles. Sogar "Richtfest" wurde gefeiert. (s. Zeitungsbericht). Der neue Stall wurde erbaut von Hermann Tepe, Aloys Lübbers und Otto Haffkemeyer.

Da die alte Beleuchtung der Krippe nicht mehr den Anforderungen entsprach (Brandgefahr) wurde durch die Firma Roter eine neue LED Beleuchtung eingebaut, die brandsicher und auch energiesparender ist.

2017 wurde beim Abbau der Krippe zum ersten Mal nur die rechte Hälfte komplett abgebaut. Auf der linken Seite wurden die großen Tannen entfernt und die Szene umgebaut. Maria nahm auf dem Esel Platz, ihr Kind, bekleidet mit Kleidchen und Umhang, im Arm, begleitet von Josef. Einige Schafe vervollständigen das Bild der "Flucht" nach Ägypten.

2018 erhält die Schafherde noch Zuwachs. Das fehlende liegende Schaf wird von der Firma Aust geliefert. Aus dem Nachlass der Familie Lübbe erhält die Kirchengemeinde einen Elefanten. Er darf, kostenlos ausgestattet und "bekleidet" von Marlene Lübbers, zum ersten Mal seinen Platz auf der Krippe einnehmen.

2019 wird auf der rechten Krippenhälfte die unterste Sackleinenbahn erneuert.

Der Elefant erhält Begleitung. Ein dunkelhäutiger Knabe, geliefert von der Firma Aust zum Preis von 586,00 €, ausgestattet von Marlene Lübbers zum Nulltarif.

Der soziale Briefkasten fertigte für das Kamel eine neue Bodenplatte, die erst zum Dreikönigsfest an der linken Seite dazugestellt und gestaltet wird.

Ende Januar wird die rechte Seite abgebaut, anschließend wird im Franziskushaus gemütlich bei selbstgebackenem Kuchen Kaffee getrunken und der Verlauf der gemeinsamen Arbeit besprochen. In der 2. Februarwoche erfolgt der Abbau des "Restes".